



Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Herrn Manfred Geis, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17 / 4278
VORLAGE

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
konrad.wolf@mwwk.rlp.de
www.mwwk.rlp.de

Mein Aktenzeichen
Ref. 9311
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Hr. Marc-Antonin Bleicher
marc-antonin.bleicher@bm.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16 2855
06131 16 4583

23.01.19

**26. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
am 05.12.2018**

Top 6: „20. Juli und Maueröffnung - Veranstaltung und Aktivitäten“

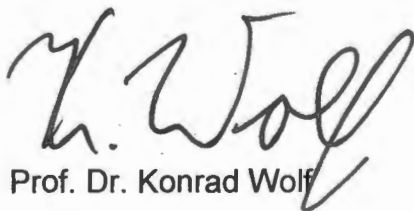
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT

Vorlage 17/3978

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wie in der o.g. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
zugesagt, übersende ich Ihnen anbei den Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Konrad Wolf

Ausschuss für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am 05.12.2018

Vorlage 17/3978; Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT

Betreff: „20. Juli und Maueröffnung - Veranstaltung und Aktivitäten“

SPRECHVERMERK

Anrede,

aus dem AfD Antrag ist die Annahme ableitbar, dass mein Ministerium für einen kompletten Überblick über Veranstaltungen und erinnerungspolitische Aktivitäten in Rheinland-Pfalz zuständig ist, daher erlaube ich mir eine Vorbemerkung:

Anders als beispielsweise in der früheren Sowjetunion oder dem heutigen Russland gibt es in Rheinland-Pfalz keine zentrale Steuerung von Gedenk-tätigkeiten. Natürlich weiß die Landesregierung um die Bedeutung der Geschichte und des Erinnerns. Und sie schafft hierfür Raum, beispielsweise durch die Finanzierung von Archiven, Bibliotheken, Forschungseinrichtungen und auch einzelnen Projekten.

Aber: Bürgerschaftliche Verantwortung für die eigene Geschichte bedeutet auch, dass Bürgerinnen und Bürger, Institute und Vereine ihre erinnerungspolitischen Veranstaltungen und Aktivitäten nicht beim Kulturminister anmelden müssen. Das ist gut so – denn es ist unserer offenen Gesellschaft angemessen, es schützt uns vor einem staatlich verordneten Geschichtsbild und sorgt mit dafür, dass wissenschaftlich und gesellschaftlich um ein angemessenes Erinnern gerungen wird.

Es bedingt aber auch - im Kontext der Anfrage -, dass ich Ihre Frage nur für meinen Zuständigkeitsbereich beantworten kann.

Und damit zu einer zweiten Vorbemerkung: Träger zahlreicher erinnerungspolitischer Aktivitäten in Rheinland-Pfalz ist die Landeszentrale für politische Bildung. Sie ist zwar organisatorisch dem Geschäftsbereich des Wissenschaftsministers zugeordnet. Aber gerade weil sie im öffentlichen Auftrag arbeitet, arbeitet sie pluralistisch, überparteilich und unabhängig. Wenn ich - was ich selbstverständlich gerne tue - Ihnen die Aktivitäten der Landeszentrale referiere, so geschieht nichts davon auf konkrete Weisung meines Ministeriums. Die Steuerung der Zielsetzung der LpB ist Aufgabe ihres vom Landtag benannten Kuratoriums. Es tagt übrigens zu dieser Stunde parallel zum AWWK und wäre für alle, die die offene Diskussion nicht scheuen, der richtige Ort zur Auseinandersetzung mit der Ausrichtung unserer Erinnerungskultur.

Nun zur eigentlichen Frage: Der Umsturzversuch des „20. Juli 1944“ wird traditionell als das zentrale Ereignis des deutschen Widerstands gegen das NS-Regime gewürdigt. Der „20. Juli“ war aber keine Aktion weniger oppositioneller Militärs und Vertreter des konservativ-liberalen Bürgertums, sondern konnte sich auf eine weit verzweigte Widerstandsstruktur stützen. Diese war insbesondere vom ehemaligen hessischen Innenminister und Gewerkschaftsführer Wilhelm Leuschner mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern in jahrelanger Arbeit aufgebaut worden. Eines der wichtigsten Zentren erstreckte sich auf den Bereich der heutigen Bundes-

länder Hessen und Rheinland-Pfalz mit Schwerpunkt auf dem Rhein-Main-Gebiet und Rheinhessen. Während es eine Vielzahl von Publikationen zum Umsturzversuch der Militärs des 20. Juli gibt, ist das zivile Vertrauensleutenetz bis heute wenig erforscht.

Das Gedenkstättenreferat der Landeszentrale für politische Bildung hat daher bereits in der Vergangenheit mehrfach den „20. Juli 1944“ insbesondere mit Bezügen zu unserer Region zum Thema gemacht und dazu auch Publikationen und Ausstellungen initiiert:

- So beispielsweise 2012 die von Sina Schiffel verfasste Biographie des früheren Innenministers Jakob Steffan, eines streitbaren Demokraten, der sich nach seiner Freilassung aus der KZ-Haft sofort am Aufbau des maßgeblich von Wilhelm Leuschner geleiteten Widerstandsnetzes beteiligte.
- Oder 2014 der gemeinsam von LpB und Landtag veranstaltete Vortragsabend zu „70 Jahre Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 und der zivile Widerstand im Rhein-Main-Gebiet“, aus dem eine lesenswerte Landtagspublikation zu den rheinland-pfälzischen Widerstandskämpfern Ludwig Schwamb, Jakob Steffan und Alfred Freitag hervorging.
- 2016 hat das Gedenkstättenreferat gemeinsam mit dem Förderverein Osthofen und anderen Kooperationspartnern eine vielbeachtete und nachgefragte Ausstellung mit dem Titel „Carlo Mierendorff – Atmosphäre Weimar“ konzipiert. Carlo Mierendorff, ein enger Mitstreiter Leuschners, hatte eine führende Rolle beim Umsturzversuch des 20. Juli inne. Er war einer der bekanntesten Häftlinge des KZ

Osthofen. Anlässlich seines 75. Todestages haben die hessischen und rheinland-pfälzischen Landeszentralen eine politische Biografie publiziert, verfasst von Axel Ulrich unter Mitarbeit von Angejika Arenz-Morch.

Mit Schwamb, Steffan, Freitag und Mierendorff sind daher aus rheinland-pfälzischer Perspektive engere Bezüge zum 20. Juli gegeben als bei dem in der Frage genannten Stefan George. Bezüge zum Land weist auch der 2008 in Altenahr gestorbene Philipp Freiherr von Boeselager auf, der zum innersten Kreis der militärischen Widerstandsgruppe von Tresckow und von Stauffenberg gehörte.

Die LpB plant aktuell drei Aktivitäten zum 20. Juli im Jahr 2019:

- Am 7. Februar 2019 wird in der Gedenkstätte Osthofen ein biographischer Sammelband und eine Bannerausstellung mit 58 Biographien verfolgter Gewerkschaftsfunktionäre und betrieblicher Interessenvertreter vorgestellt, die 1933/34 im KZ Osthofen inhaftiert waren. Auch von den dort porträtierten Persönlichkeiten gehörten einige dem zivilen Vertrauensleutenetz Wilhelm Leuschners an, zum Beispiel der Mainzer Stützpunktleiter Alfred Freitag.
- 2019 wird das mittlerweile vergriffene Blatt zum Land. „Für Freiheit und Recht. Der 20. Juli 1944 und seine Verbindungen in unsere Region“ in einer erweiterten Fassung neu herausgegeben. Die LpB wird dazu eine Begleitveranstaltung mit den Autoren der Publikation und Prof. Peter Steinbach (angefragt) anbieten.
- Eine weitere Publikation von Ludger Fittkau und Marie-Christine Werner „Die Konspirateure. Der zivile Widerstand hinter dem 20.

Juli 1944“ geht derzeit in Druck. Die LpB plant im Frühsommer 2019 eine Veranstaltung gemeinsam mit den Autoren sowie mit Linda von Keyserlingk-Rehbein, die in ihrer neuen Publikation: „Nur eine »ganz kleine Clique«?: Die NS-Ermittlungen über das Netzwerk vom 20. Juli 1944“ den teilweise bis heute nicht genug erforschten Netzwerkcharakter des 20. Juli 1944 betont.

Zum Thema Maueröffnung sind bei der LpB Veranstaltungen geplant, die sich derzeit noch in Vorbereitung befinden.

So starten wir alle mit viel Erwartung in ein sicherlich spannendes Erinnerungsjahr 2019.